

## Arbeitsblatt: Zur Gewissenserforschung

1. Wie sieht bis jetzt meine Praxis aus?  
Ich gehe mein Leben daraufhin durch, welche (vielleicht veränderte und sich ändernde) Bedeutung die Übung der Gewissenserforschung für mich hat(te).
2. Was ist für mich Gewissen? - Wann spricht es? - Wer spricht in ihm? - Was sagt es? - Wozu nimmt es Stellung? Woher hat es seine Sprüche? - (Ist das Gewissen etwas anderes als mein "Über-Ich" oder mein "Eltern-Ich"?)
3. Es heißt: Das Gewissen ist die Instanz, in der Selbstrechtfertigung oder Selbstverurteilung geschieht. - Sollen wir nicht besser das Gericht Gott überlassen. (vgl. 1.Kor. 4.1-4)  
Ich formuliere ein Gebet, das dieser Bewegung des Herzens entspricht.
4. Das Gewissen ist ein ausgezeichnete Ort Gott wahrzunehmen.  
Ich lerne, mich in die Gegenwart Gottes zu versetzen. Gott ist immer da. Aber ich bin Seiner nicht gewärtig.  
"Gott, du mein Gott, dich suche ich". Ich lese und bete Ps 63
5. Die Gegenwart Gottes spricht sich aus im Ps 139. Ich kann ihn mir aneignen mit den Fragen: Was weiß Gott von mir? - Wie stehe ich zu Ihm? - Wie steht Er zu mir? - Kann ich vertrauend in seinem Blick leben? - Kann ich ihn um seine Führung und sein Geleit bitten?
6. Habe ich eine durchlaufende Perspektive, - einen Grundsatz - ein "Wort des Lebens" - eine Tageslosung? - Daran kann ich den gelebten Tag messen!
7. Ich lese die Gewissensspiegel im "Gotteslob" (Nr. 61-64).  
- Ich mache mir selbst einen Gewissensspiegel; für die besondere Lebenssituation eines Theologiestudenten/Priesteramtskandidaten.
8. Ich komme zu einem Entschluß, der meine bisherige gute Praxis verstärkt - oder mit dem eine neue gute Praxis beginnt. (Je konkreter der Entschluß formuliert wird, um so wirksamer ist er.) Für Ignatius von Loyola ist die Gewissenserforschung "die wichtigste Viertelstunde" des Tages.

Das schlechte Gewissen

Das schlechte Gewissen ist gut,  
und das gute Gewissen schlecht.  
Denn das gute Gewissen  
ist ein gutgemachtes schlechtes Gewissen.

Wie sagt man noch:

Ein gutes Gewissen

sei ein sanftes Ruhekissen.

Dann ist das schlechte Gewissen  
ein unruhiges Kissen,  
auf dem man nicht einschläft,  
von dem man aufschreckt  
und nachdenkt

über das Halbgelungene,

über das Gute,

das man unterlassen hat.

Was man getan und gesagt,

läßt einen nicht zur Ruhe kommen,

man wird erfinderisch,

wagt etwas

und beseitigt die guten Sprichwörter  
und frommen, nichtssagenden Redensarten  
und wird wieder glaubhaft.

Immer uns selbst rechtfertigend

machen wir das schlechte Gewissen gut,

aber das gute Gewissen ist schlecht,

nicht das schlechte Gewissen.

Schüttet mir einen Whisky ein,

daß ich mein schlechtes Gewissen

besser ertrage,

auslöschen kann und will ich es nicht!

Das schlechte Gewissen ist gut,

weil es vom Guten getroffen ist.

O unser gutes Gewissen!

(Wilhelm Gössmann)